

Zu Julius Mosens Dramen.

Von Prof. Dr. H. Schuller.

Inhalt.

	Seite
1. Schicksalsdramen	135—138
2. Der Dämon	138
3. Die Tat	138 39
4. Das Schlagwort	139
5. Die neue Zeit	139—140
6. Der Kampf der Weltgeschichte	140
7. Die innern Leiden des großen Mannes	140
8. Die tragische Schuld	140 41
9. Die Lüge. Der Meineid	141 42
10. Die Feigheit	142
11. Der Eigennuß	142
12. Die Politik	142
13. Der Friede	142
14. Der Krieg	142 43
15. Die Gegenwart im Geschichtsdrama	143—146
16. Mosens und Hegel	146—149
17. Gruppierung der Mosenschen Dramen	149
18. Mosens Dramen und vaterländische Gedichte	149—151
19. Mosens und Schiller	151—154
20. Bilder in Mosens Sprache	155—156
21. Romantisches in Mosens Sprache	156 157
Anhang. Seltene Wörter und Sprachformen	157—159

„Darf man sagen“, so heißt's in Julius Mosens Abhandlung über die Tragödie,¹⁾ „daß erst in unseren Tagen die Gesetze der Weltgeschichte in das menschliche Bewußtsein getreten sind,²⁾ so stellt sich von selbst dem modernen Tragöden die Aufgabe: die Momente der Geschichte zu ergreifen, wo der ewig lebende Gedanke der Menschheit potenzirt zur That hervorspringt. Wo sich dieser Gedanke durch die gegebenen Conflictte zur That drängt, muß von selbst ein solcher tragischer Moment in der Geschichte entstehen. Dieser sich unerbittlich bahnbrechende Gedanke der Weltgeschichte

¹⁾ Zuerst abgedruckt als Vorwort zum „Theater“ von J. Mosens, Stuttgart 1842, dann in den sämtlichen Werken. Oldenburg 1863. 3. Band S. 19 f. und Leipzig 1880. 2. Band S. 277 f. Wir führen die folgenden Belege aus der zuletzt genannten Ausgabe an.

²⁾ Mosens denkt vornehmlich an den weltgeschichtlichen Fortschritt im Kampf des Gewordenen und Werdenen 2, 277. Vergl. Mosens an A. Stahr am 15. Jan. 1843 in Aus A. Stahrs Nachlaß. Briefe von Stahr nebst Briefen an ihn von Bettine von Arnim usw. H. v. Ludwig Geiger. Oldenburg 1903. S. 49 ff. Vom Kampf der Weltgeschichte hört schon Georg Benlot in der gleichnamigen Novelle Mosens — gedr. 1831 — aus Hegels Munde 1, 346.